

SCHEIDUNG

UND

WIEDERHEIRAT

SCHEIDUNG UND WIEDERHEIRAT

- Inhalt -

Einführung	3
Was uns die Evangelien lehren	5
Was Römer uns lehrt	17
Was 1. Korinther 7 uns lehrt	18
Der Ursprung der Ehe	23
Was 5. Mose 24 uns lehrt	25
Der Irrtum des Volkes Gottes in Esra und Nehemia	28
Die Rolle der Welt	30
Schlussfolgerung	33

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

SCHEIDUNG UND WIEDERHEIRAT

„Im Mai 1997 war ich in Lyon (Frankreich) bei einem Seminar über die Familie, und zwischen zwei Sitzungen erinnerte ich mich an dieses Wort, in dem der Heilige Geist mir sagte, dass in den nächsten zehn Jahren eines der größten Probleme, auf das die Gemeinde stoßen würde, mit der Familie zu tun haben würde!“

Seitdem konnten wir in unserem Land sehen, was alles passiert ist, z. B. mit der Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe und vielen anderen Dingen, und es ist leider sicherlich noch nicht vorbei, wir werden noch viele weitere Schwierigkeiten in diesem Bereich haben.

Das Thema „Scheidung und Wiederheirat“ ist heute ein sehr kontroverses Thema, aber das sollte uns nicht überraschen! Nehmen wir einige Verse aus der Bibel.

1. Timotheus 4,1:

Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten.

So steht die Tür für alles Mögliche offen.

2. Timotheus 3,1:

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden.

Man könnte „schwer“ auch mit „grausam, hart und sogar wild“ übersetzen! Das ist etwas sehr Starkes und kommt von einem Verb, das „von dem Ort, an dem man sich befindet, an einen anderen, noch tieferen Ort hinabführen“ bedeutet, und das ist leider das, was passiert. Je weiter wir in der Zeit voranschreiten, desto mehr erkennen wir, dass sich das Wort Gottes nicht ändert, aber die menschlichen Gesetze ändern sich, und zwar immer weiter weg von diesem Wort - in die falsche Richtung also! Deshalb ist es wichtig, dass wir eine klare Linie haben, was Gott uns in seinem Wort zu diesem Thema sagt!

Nicht umsonst gibt uns die Bibel das Beispiel Noahs im Zusammenhang mit der Entrückung der Überwinder (der ersten Entrückung). Die Bibel erzählt uns oft davon.

Hesekiel 14,14:

Und diese drei Männer wären in seiner Mitte: Noah, Daniel und Hiob -, es würde um ihrer Gerechtigkeit willen nur ihre eigene Seele gerettet werden, spricht der Herr, Herr.

Noah war gerecht!

Lukas 17,26-30:

26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte.

28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen offenbart wird.

Dieser Abschnitt erzählt uns von Noah und Lot. Lot steht für die Nichtüberwinder, die nach der Gemeinde entrückt werden. Die Entrückung der Überwinder ist „wie in den Tagen Noahs“: Die Menschen heirateten, verheirateten ihre Kinder usw., und das hat mit der Frage der Ehe zu tun. Es steht geschrieben, dass Noah ein gerechter Mann zu seiner Zeit war (wir finden das in 1. Mose 6,9). Noah war ein gerechter Mann zu seiner Zeit, und auch wir können, wie Noah, gerecht sein.

2. Petrus 2,5,7 und 8:

5 Und wenn er die alte Welt nicht verschonte, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als achten neben sieben anderen bewahrte, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte...

7 Und wenn er den gerechten Lot rettete, der von dem ausschweifenden Wandel der Ruchlosen gequält wurde

8 - denn der unter ihnen wohnende Gerechte quälte durch das, was er sah und hörte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken -...

Lot war gerecht, während Noah sogar ein Prediger der Gerechtigkeit war. Er war nicht nur gerecht, sondern verkündete die Gerechtigkeit in seiner Zeit und scheute sich nicht, die Wahrheit zu sagen. Wenn wir wie Noah sein wollen, wird uns das in unserer Art, die Dinge zu sehen, etwas kosten.

Lasst uns wissen, wie wir auf die Stimme des Heiligen Geistes hören können, lasst uns wissen, wie wir hinterfragen können, was wir gelernt haben, was wir gehört haben, was wir für wahr halten, und lasst uns die Frage stellen: Was der Heilige Geist sagt uns könnte vielleicht wahr sein... ?

Es gibt nicht mehrere Lehren! Die Bibel spricht von Gottes Gnade, die vielfältig ist, aber sie sagt uns auch im Hebräerbrief (13,9), dass wir nicht verschiedenen und fremden Lehren folgen sollen! Es gibt eine Lehre, die im Wort zu finden ist, die gesunde Lehre, und Apostelgeschichte 2,42 sagt uns, dass die ersten Jünger in der Lehre der Apostel verharren. Nicht in „den“ Lehren...

Man braucht die Lehre, aber man muss den Segen suchen, der jeder Lehre untergeordnet ist! Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit usw., der Herr will uns in seinem Wort bestimmte Dinge beweisen, und wir müssen genau verstehen, was Gott uns sagt, denn wir werden oft aufgefordert, Ratschläge zu erteilen, andere zu beraten, Lösungen anzubieten und denen, die die Bibel nicht kennen, zu erklären, was die Bibel zu diesem Thema lehrt!

Was uns die Evangelien lehren

Gott hat einen Bund mit den Menschen geschlossen. Die Bibel erzählt uns von sieben Schritten, um einen Bund zu schließen, aber sie erzählt uns auch von sechs Schritten, um den Bund zu brechen. Lasst uns zunächst einen Blick auf die Aussagen des Neuen Testaments werfen. Wenn wir richtig verstehen wollen, was Jesus uns sagt, müssen wir zuerst verstehen, warum es vier Evangelien gibt: Jesus spricht in den Evangelien nicht zum selben Publikum. Das Matthäusevangelium ist speziell für die Juden, das Markusevangelium für die Römer, das Lukasevangelium für die Griechen und das Johannesevangelium für die Christen. Es ist wichtig, dies zu verstehen, um einige Punkte unseres Themas zu erfassen.

Lukas wendet sich gleich zu Beginn an einen gewissen Theophilus, einen Griechen. Wir wissen nicht genau, wer das war, aber der Anfang des Evangeliums zeigt uns, dass es um ihn und die Griechen ging.

Lukas 16,14-18:

14 Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.

15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuelpiel vor Gott.

16 Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.

17 Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass ein Strichlein des Gesetzes wegfällt.

18 Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

In dieser ersten Passage sehen wir, dass der Text kurz, aber präzise ist! Wenn wir diese Passage analysieren, heißt es „jeder“, was also ein sehr allgemeiner Fall ist. Zweitens spricht diese Passage von der Wiederheirat nach einer Scheidung oder davon, eine geschiedene Frau zu heiraten, und in beiden Fällen ist von Ehebruch die Rede. In dieser Passage spricht Jesus nicht über die Scheidung an sich, sondern über die Wiederheirat. Und schließlich prangert Jesus die Sünde desjenigen an, der die Entscheidung trifft, nebenbei gesagt die des Mannes.

Die Passage muss in ihrem Kontext betrachtet werden. In Vers 14 geht es um die Pharisäer, die Jesus in Bezug auf dieses Thema besonders in die Falle locken wollen. In Vers 15 geht es um Gerechtigkeit, und lesen wir einfach Matthäus 5,20:

Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Lasst uns in Bezug auf das, was Jesus sagt, gerecht sein.

In diesem Abschnitt geht es auch um das Herz, und das wird noch oft vorkommen: Der Herr spricht im Zusammenhang mit diesem Thema oft vom Herzen, und auch im Lukasevangelium ist davon die Rede.

Lukas 6,45:

Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.

Lukas 12,34:

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

In Lukas 16,16 (wir kehren zu unserer Textstelle zurück) erzählt Jesus von Johannes dem Täufer, der von Herodes Antipas wegen seiner unerlaubten Ehe getötet wurde (Lukas 9), und dann ist in Vers 17 vom Wort die Rede. Denken wir daran, dass das Wort sich nicht ändert, und die Pharisäer hatten die Angewohnheit, das Wort mit ihren schlechten Denkweisen zu vermischen, was zur Entstehung der Tradition führte.

Jesus sagt also ganz klar: „Achtung, Wiederheirat nach Scheidung = Ehebruch, und eine geschiedene Frau heiraten = Ehebruch“. Jesus betont den Ehebruch.

Dieser allgemeine Gedanke ist kurz, aber klar, aber wir werden sehen, ob er eher widerlegt oder ergänzt wird. Wenn man auf Verse stößt, die schwer zu verstehen sind, sollte man immer vom Klarsten ausgehen. Das ist ein biblisches Prinzip. Gehen wir vom Klarsten aus, um das Dunkelste zu verstehen.

Die Passage, die wir gerade gelesen haben, ist klar und deutlich und bedarf keiner weiteren Erklärungen. Wir wollen aber noch einen Schritt weitergehen und das Matthäusevangelium heranziehen.

Dort finden wir unser berichtetes Thema zweimal. Wenn Jesus sich die Mühe gemacht hat, dass uns dieses Thema in drei Evangelien, Matthäus, Markus und Lukas, berichtet wird, dann liegt das daran, dass dieses Thema extrem wichtig ist! Es wurden viele Fragen dazu gestellt, und Jesus hat sich die Mühe gemacht, durch die drei Evangelien Ergänzungen vorzunehmen. Dann betrachten wir den weiteren Verlauf des Neuen Testaments.

Schon in Matthäus 5,31 und 32 lesen wir:

31 Es ist aber gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.

32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Im Griechischen ist das Wort „Scheidungsbrief“ eigentlich ein einziges Wort: *apostasion*, von dem das Wort „Apostasie“ abgeleitet ist. Es steht im Zusammenhang mit dem Verlassen, der Entfernung, der Entscheidung zur Ablehnung. Außerdem müsste man übersetzen: „Ich aber **gebiete** euch oder **befehle** euch“. Das ist viel ausdrucksvoller! Jesus gibt uns nicht einen Rat oder einen Vorschlag, sondern er sagt etwas Starkes, er lehrt uns, indem er uns ein Gebot bringt!

Jesus wendet sich in diesem Evangelium also hauptsächlich an die Juden. Matthäus zitiert das Alte Testament fast doppelt so oft wie die anderen Evangelien (etwa fünfzig Mal). Matthäus stellt den Juden ihren Messias, ihren König vor, und wir sehen, wie die Erfüllung der

Prophezeiungen des Alten Testaments uns in diesem Evangelium berichtet wird, allein schon durch die Genealogie im ersten Kapitel!

Dieser Abschnitt aus Matthäus steht im Zusammenhang mit der „Bergpredigt“. Tatsächlich rückt Jesus in diesem Abschnitt die Dinge zurecht, und zwar besonders in Bezug auf die Pharisäer.

Matthäus ist der Einzige, der uns von der wundersamen Geburt Jesu berichtet, und hier entdecken wir, wenn wir Matthäus 1,18 und 19 aufmerksam lesen, etwas, das es wert ist, dass wir uns ein wenig damit beschäftigen:

18 Mit dem Ursprung Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist.

19 Josef aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht öffentlich bloßstellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

Hier fällt uns etwas Interessantes auf: Maria war in Vers 18 **verlobt**, und in Vers 19 lesen wir „Joseph, ihr **Mann**“! Sind sie also verlobt? Oder verheiratet?

Um dies zu verstehen, muss man den Brauch der Verlobung in Israel analysieren. Im Hebräischen gibt es zwei Wörter für „Verlobte“: Das eine spricht von der Verlobung im Sinne einer gegenseitigen Verpflichtung. Wenn zwei Menschen beschließen zu heiraten, gehen sie eine Verpflichtung ein, aber sie heiraten nicht sofort: Es gibt eine Vorbereitungszeit (in der sich die Gemeinde übrigens gerade in Bezug auf Jesus befindet), und diese Zeit ist sehr wichtig! Nehmen wir uns die Zeit, die Verlobung zu leben, denn allzu oft ist eine leichtfertig gelebte Verlobung ein Kriterium, das eine Scheidung begünstigt!

Die beiden jungen Leute gingen also eine Verlobung ein („*araf*“ auf Hebräisch), und ziemlich bald wohnten sie beim Vater des Verlobten, um sich kennenzulernen, sie erhielten Ratschläge von den Eltern, und gegen Ende dieser Zeit, als die Hochzeit anstand, waren sie immer noch verlobt, aber es wurde ein anderes Wort verwendet (*ratan*), und das bedeutet „verheirateter Verlobter“, was bereits ein Schritt über die Verlobung hinaus war. Und so war es auch bei Josef und Maria: Sie standen kurz vor der Heirat, weshalb Josef den Begriff „heimlich trennen“ verwendet, was auch Verstoßen oder Scheidung bedeutet. Er war am Ende der Verlobungszeit angekommen, daher konnte man ihn bereits als verheiratet betrachten, wie es hier steht.

Joseph hat Gnade walten lassen: Er hatte sich vorgenommen, sie zu verstoßen, aber das Gesetz des Mose sprach in diesem Zusammenhang von der Tötung!

Kehren wir zu der Stelle in Matthäus 5 zurück. Man kann sie auf drei Arten betrachten.

Erstmal in Bezug auf Verlobte! Nicht umsonst steht hier die Passage aus Matthäus 1: Sie ist an Juden gerichtet, die das Gesetz kannten, und daher richtet sie sich an Verlobte und stellt in gewisser Weise eine Schutzklausel dar! Wenn während der Verlobung etwas Ungewöhnliches passierte, gab es die Möglichkeit, die Verlobung durch „Scheidung“ zu beenden. Auch hier ist es wieder nur Matthäus, der uns dies berichtet.

5. Mose 24,1:

Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat.

Diese Passage bezieht sich auf den Zeitpunkt der Hochzeit oder kurz danach, aber nicht zehn Jahre später! Es war nicht möglich, diese Passage aus 5. Mose 24 zu nutzen, um sich scheiden zu lassen, wenn man es wollte. Die Passage erzählt uns sehr wohl von der Zeit der Hochzeit, weshalb wir einen Zusammenhang mit dem Ende der Verlobungszeit in der Nähe der Hochzeit herstellen können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass es in diesem Abschnitt von Matthäus 5,32 zwei sehr ähnliche Wörter gibt. Es ist von Untreue und von Ehebruch die Rede. Es sind also zwei Wörter. Diese Wörter sind tatsächlich zwei verschiedene Wörter im Griechischen, und wenn zwei Wörter sehr nahe beieinander liegen (Untreue bedeutet auch Ehebruch und umgekehrt, aber es sind zwei verschiedene Wörter!) im selben Kontext, müssen wir die spezifische Bedeutung des jeweiligen Wortes nehmen. Das Wort, das „Ehebruch“ bedeutet tatsächlich Ehebruch! Das Wort „Untreue“ bedeutet eher Hurerei, Unzucht oder Prostitution. Ehebruch steht für eine unerlaubte sexuelle Beziehung nach der Hochzeit, und Unzucht steht für eine unerlaubte sexuelle Beziehung vor der Ehe.

Vielleicht dachte Joseph, dass es zwischen Maria und einem anderen Mann Unzucht gegeben hatte, und das steht immer im Zusammenhang mit der Verlobung. Es ist von einer Frau die Rede, nicht von einer Verlobten, aber das Wort „Hurerei“ beweist, dass das Paar noch nicht vollständig verheiratet war, sonst wäre das Wort „Ehebruch“ verwendet worden. Das ist die erste Sichtweise, wenn man bedenkt, dass es in diesem Vers um Verlobte geht, wie es im Kontext von Matthäus 1 steht.

Zweite Möglichkeit: Kehren wir zu dem zurück, was wir in Matthäus 5 mit dem Gesetz und der Gnade besprochen haben. Oft wird ein Gegensatz zwischen Gesetz und Gnade gemacht, aber in dieser Passage fügt Jesus dem Gesetz die Gnade hinzu. Es gibt keinen Gegensatz, sondern eine Ergänzung! Ein Punkt ist in diesem Abschnitt sehr wichtig: Jesus wird genau sechsmal sagen: „Es ist euch gesagt worden, oder ihr habt gehört, dass, ich **aber** sage euch...“. Die Tatsache, dass Jesus „aber“ sagt, beweist uns, dass er weiter geht als das, was ihnen gelehrt wurde. Übrigens sind die Maßstäbe des Neuen Bundes immer höher als die des Gesetzes.

In der „Bergpredigt“ wird auch dargestellt, wie die Menschen das Gesetz benutzt hatten. Es ist traurig zu sehen, dass die Ältesten, die Männer der Wahrheit sein sollten, wahrhaftig sein und die Wahrheit lehren sollten, zu Männern der Tradition geworden waren. Sie vermischten das Wort mit ihren persönlichen Vorstellungen und lehrten das dem Volk!

Matthäus 5,33:

*Wiederum habt ihr gehört, dass **zu den Alten** gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen.*

Vers 43:

*Ihr habt gehört, dass **gesagt ist**: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*

„Es ist gesagt worden“, aber in der Bibel steht so etwas nicht! Hier zeigt sich bereits die Vermischung von Gesetz und Tradition.

3. Mose 19,18:

Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

2. Mose 23,4 und 5:

4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm auf jeden Fall zurückbringen.

5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, dann lass ihn nicht ohne Beistand; du sollst ihn mit ihm zusammen aufrichten.

Das ist es, was das Gesetz sagt! Mose hat nie gesagt: „Du sollst deinen Feind hassen“, aber schon in 1. Mose 3 wusste der Feind das Wort Gottes zu nutzen, um es zu verdrehen und zu vermischen. Wenn er sich an Eva wendet, sehen wir, wie er das Wort Gottes verdreht, es in Frage stellt usw.

1. Mose 3,3:

Aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!

Aber Gott hatte das nicht ganz so gesagt! Auch Eva verdrehte das göttliche Wort! Etwas wurde hinzugefügt (ihr sollt sie nicht berühren), und etwas wurde weggenommen (**damit ihr nicht** sterbt - Gott hatte ja gesagt „ihr werdet gewiss sterben“)! Es ist immer die gleiche Strategie, die der Feind anwendet, und mit den Pharisäern war es genauso. Sie haben Dinge gehört, aber Jesus sagt nicht, dass er das, was den Pharisäern gesagt wurde, wiederherstellen wird, sondern im Gegenteil, er lässt sie die Dinge, die sie gehört haben, feststellen.

Es ist sehr wichtig, zu überprüfen, was geschrieben steht, zu überprüfen, wenn uns etwas gesagt wird! Allzu oft hören wir Verse, die nur annähernd gegeben werden, oder bei denen ein Teil des Verses fehlt, man verfällt leicht in eine Fehlinterpretation, und so kommt es, dass man gefährliche Dinge sagt!

Jesus wird die Pharisäer im Laufe des Matthäusevangeliums sehr streng zurechtweisen. Bereits in mehreren Kapiteln wird er in Bezug auf die Tradition sprechen, um schließlich im berühmten Kapitel 23 zu enden, in dem er ihnen siebenmal sagt: „Wehe euch“! Jesus will die Pharisäer ermutigen, sich an den (lebenspendenden) Geist des Gesetzes zu halten und nicht an den (tötenden) Buchstaben des Gesetzes. Sie hatten nicht nur das Gesetz ohne das Leben des Geistes genommen, sondern es auch noch verdreht und mit ihren eigenen Gedanken vermischt!

Zwischen dem letzten Propheten des Alten Testaments (Maleachi) und Johannes der Täufer lagen vier Jahrhunderte. Während dieser vier Jahrhunderte haben wir keine Schriften, und so

befand sich das Volk in einer schwierigen Situation. Gott sprach nicht, und anstatt ihn zu suchen, übernahm das Volk die Führung und versuchte, an Gottes Stelle zu handeln. Daraus entstanden die Parteien der Pharisäer, Sadduzäer und viele andere, insbesondere zwei wichtige jüdische Schulen: die von Hillel, die sehr lax war und eine Scheidung aus jedem Grund und zu jeder Zeit erlaubte; und die von Schamai, die sehr streng war und eine Scheidung nur im Falle von Ehebruch befürwortete.

Jesus ging in seinen Worten weiter als das Gesetz und die Tradition, aber er war weniger weit gefasst als die beiden rabbinischen Schulen. Sehen wir uns den Kontext von Matthäus 5,27-30 an:

27 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.

29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anstoß zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

30 Und wenn deine rechte Hand dir Anstoß zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

Im Vers 28 bedeutet „ansetzen“ nicht nur mit den Augen des Körpers, sondern auch mit denen der Seele und der Gedanken: Wer so schaut, hat **bereits** Ehebruch begangen! In diesem Vers antwortet Jesus sozusagen auf Schamai. Er antwortet aber auch auf Hillel: Er warnt den Ehemann, der seine Frau verstößt, obwohl es keine Prostitution oder Untreue gegeben hat.

Lesen wir noch einmal den Vers 20:

Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

Diese Verse dulden keine Laxheit! Durch diesen Vers antwortet Jesus auf Schamai und Hillel. Versuchen wir nicht, wie die Pharisäer zu handeln, eine Mischung aus Gesetz und Tradition, indem wir neue Gesetze einführen. Versuchen wir nicht, so zu handeln oder uns mit dem Wort zu arrangieren!

Der zweite Gedanke ist also, dass diese Verse 31 und 32 mit unerlaubten Verbindungen zu tun haben.

Und der **dritte mögliche Gedanke ist**, dass jemand, der sich scheiden lässt, seinen Ehepartner dem Ehebruch aussetzt - es sei denn, er ist es bereits! Man kann den Vers auch auf diese Weise verstehen. Formulieren wir Vers 32 anders: Wer seine Arbeit verlässt, es sei denn, er wird entlassen, setzt seine Familie der Hungersnot aus... Wenn er entlassen wird, hat er bereits keine Arbeit mehr!

Jesus legitimiert also niemals die Scheidung, geschweige denn die Wiederheirat, aber er hebt die Sünde hervor, indem er von Ehebruch spricht. Auch die Gemeindeväter haben die Wiederverheiratung nie erlaubt. Nur Ambrosius von Mailand, im 4. Jahrhundert n. Chr., hat sie erlaubt.

Aber wir können noch Folgendes hinzufügen, um mit der Stelle in Matthäus 5 abzuschließen: Im 16. Jahrhundert, während der Renaissance, übersetzte ein griechischer Gelehrter namens Erasmus das Neue Testament neu, und mit ihm tauchte diese Idee der Wiederheirat wieder auf und wurde erneut eingeführt!

Gehen wir einen Schritt weiter: Matthäus 19.

Zu diesem Zeitpunkt widerspricht Lukas Matthäus nicht! Aber Jesus wird seine Lehre unterstützen, sie betonen, und das ist ein Grund, warum er sie in Matthäus ein zweites Mal wiederholt. Beachten Sie, dass Jesus sich in Matthäus 5 besonders an die Pharisäer wendet, während er sich in Matthäus 19 besonders an die Herodianer wendet. Beide müssen etwas darüber hören, und die beiden Passagen ergänzen sich auf interessante Weise.

Die Pharisäer stellen Jesus zwei Fragen, aber seine Antwort ist nie die, die sie gerne hören würden. Es gibt also keine Vorschrift in Bezug auf die Scheidung. In diesem Abschnitt betont Jesus sehr stark das „am Anfang“ und die Ehe, wie Gott sie gewollt hat. Und dann kommt in Vers 9 das „aber“, das man im Griechischen auch mit „außerdem“ übersetzen könnte. Jesus wird daher etwas Zusätzliches hinzufügen.

Vers 9:

Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Auch hier haben die Worte Jesu eine äußerst starke Bedeutung. Ich sage euch = Ich befehle, ich lehre. Es ist keine Idee oder Anregung, die Jesus gibt, sondern ein Befehl! Es gibt keinen Grund, die Worte des Herrn falsch zu verstehen.

Beachten wir die Progression in Matthäus. Es ist immer von der Prostitution der Frau die Rede. Matthäus 1 spricht davon, dass die Braut in Ungnade gefallen ist, Matthäus 5 spricht davon, dass die Frau dem Ehebruch ausgesetzt wird, was sich sowohl auf verlobte als auch auf verheiratete Personen beziehen kann, und in Matthäus 19 geht es um Ehebruch, Wiederverheiratung der Frau. Und gehen wir noch einen Schritt weiter: Es richtet sich sowohl an verlobte als auch an verheiratete Personen. Matthäus 5 und Matthäus 19 werden in Lukas 16 zusammengefasst.

Greifen wir noch einmal den Vers aus Lukas 16,18 auf:

Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Diese beiden Gedanken aus Matthäus 5 und 19 finden sich dort zusammengefasst! Jesus führt seine Argumentation in Matthäus 19 noch ein wenig weiter aus. Dort steht nicht mehr, dass er sie der Gefahr aussetzt, Ehebruch zu begehen. Es steht nicht mehr das Gleiche wie in Matthäus 5,32. Bedeutet dies, dass Jesus mit der Scheidung einverstanden ist? In diesen Versen geht es um Scheidung und Wiederheirat.

Sehen wir uns die „*Hoffnung für Alle*“-Übersetzung von Matthäus 19,9 an:
Ich sage euch: Wer sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch, es sei denn, seine Frau hat ihn betrogen.

Man nahm den Satzteil, der in der Mitte des Verses stand, und setzte ihn an das Ende des Verses, aber das ändert die Bedeutung! Man darf das nicht tun, das Griechische tut das nicht. Man kann auch nicht den Gedanken unterstellen, dass es bei einer Wiederheirat keinen Ehebruch gibt, wenn es keine Prostitution gibt. Das ist das Problem unseres kartesischen Denkens: Wir sind in unseren Gedanken und sagen: „Ah, so ist es, also impliziert es, dass usw.“, und kommen so dazu, dass wir Dinge sagen, die Gott nicht sagt!

Im Hebräerbrief zum Beispiel spricht Jesus von seinen Brüdern, wenn er von uns spricht. Und einige Christen erlauben sich, Jesus als ihren Bruder zu bezeichnen, weil Jesus das tut. Aber nirgends steht geschrieben, dass wir das tun dürfen, denn Jesus ist unser Herr! Das ist eine Implikation, die wir nicht machen sollten, und genau das ist die Gefahr von „Nichtgesagtem“. Die Bibel sagt es nicht, und wir dürfen es auch nicht sagen. Achten wir auf unsere Denkweise, die beeinflusst wird...

Wenn Jesus einem Paar erlauben würde, sich z. B. wegen Prostitution (Untreue) scheiden zu lassen, würde er weiter gehen als Shamai, der dies nur wegen Ehebruch vorschlägt. Er würde auch den anderen Passagen widersprechen, die in den Evangelien stehen. Es ist klar, dass die Worte Jesu in Matthäus nicht den Worten Jesu in Markus oder Lukas widersprechen können, noch dem, was in 1. Korinther steht. Außerdem würde Jesus den Juden Freiheiten gewähren, die weder für die Römer noch für die Griechen wären, was undenkbar ist!

Stellen wir uns vor, Jesus würde die Scheidung wegen Ehebruchs erlauben: Wenn er das täte, wäre er wie Shamai. Aber das kann er nicht, denn er geht weiter als die beiden rabbinischen Schulen. Außerdem würde dies der Idee der „Bergpredigt“ zuwiderlaufen: „Ich aber sage euch“! Jesus ist nicht mit dem einverstanden, was zu seiner Zeit getan wurde, er drückt einen Standpunkt zu dem aus, was bereits getan wurde, und die Antwort Jesu sowie die Antwort, die er den Jüngern in den folgenden Versen gibt, zeigen, dass Jesus nicht in diese Richtung geht!

Letztendlich würde sich Jesus gegen seinen Vater stellen! Gott sagt in Maleachi 2,16: „Ich hasse die Verwerfung“. Jesus kam nicht, um sich seinem Vater zu widersetzen, sondern um „den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat“, wie er im Johannesevangelium immer wieder betont. Und schließlich: Warum sollte die Scheidung bei Untreue, Prostitution und Ehebruch erlaubt sein, bei anderen Gründen wie Inzest, häuslicher Gewalt oder Verlassen der Wohnung aber nicht? Hier stimmt etwas nicht...

Jesus wendet sich an Menschen, die das Gesetz kennen. Er befindet sich in einem jüdischen Kontext, in dem die Juden, wenn er in Matthäus 5 und 19 spricht, sehr gut verstehen, worauf Jesus anspielt, wenn er sagt: „außer wegen Prostitution“. Was ist damit gemeint? Wir haben die Antwort, weil die „Gründe für Prostitution“ im Alten Testament erwähnt werden: Wir müssen uns nur ansehen, was im Gesetz des Mose steht. 3. Mose 18 nennt zahlreiche Beispiele. Und auch 1. Korinther 5 berichtet uns von einem solchen Fall. Wir sollten uns nicht über all das wundern, über Beziehungen zu Tieren, über unsere Gesellschaft, die sich im Niedergang befindet, wie es Sodom und Gomorrha waren. Immer häufiger wird von AIDS

gesprachen, und es wird sogar erklärt, dass AIDS von Beziehungen zu Tieren herrühren würde...

Die Bibel spricht reichlich von unerlaubten, abnormalen Beziehungen, was auch Johannes den Täufer dazu veranlasste, Herodes zu sagen, dass er die Frau seines Bruders nicht haben könne, weil er kein Recht dazu habe: Es war eine abnormale Beziehung. Als David das Königtum über Israel erhielt, nachdem er es über Juda erhalten hatte, verlangte er, dass ihm seine Frau Michal zurückgegeben wurde, obwohl sie inzwischen Palthiel geheiratet hatte. Er nahm also seine Frau zurück, und das widerspricht 5. Mose 24, wo es eindeutig heißt, dass, wenn eine Frau wiederverheiratet war, der erste Ehemann sie nicht zurücknehmen durfte! David ignorierte dies, weil er verstanden hatte, was Gnade war, er lebte in Gnade, und Gott selbst wird mit seinem Volk über 5. Mose 24 hinausgehen.

Unerlaubte Beziehungen wurden in der Regel mit dem Tod bestraft! 3. Mose 18 spricht von den Taten, 3. Mose 20 von den Strafen. Es wird gesagt, dass es sich um Gräueltum, um Verbrechen handelte! Und genau das hätte zur Zeit von Josef und Maria geschehen sollen. Joseph konnte denken, dass Maria eine unerlaubte Beziehung eingegangen war, also konnte er sich „scheiden“ lassen, und sie sollte gesteinigt werden! Aber zur Zeit der Römer hatte die Verstoßung den Tod ersetzt, weil die Römer die Steinigung verboten hatten.

Jesus verurteilt also diese Ehen, die nach dem Gesetz des Mose verurteilt waren, er widersetzt sich ihnen! Alle unerlaubten Verbindungen aus 3. Mose 18 sollten zur „Scheidung“ führen. Sowohl die Beziehungen zwischen Paaren (verheirateten Personen) als auch die vorehelichen Beziehungen verurteilte er aufs Schärfste! In diesem Fall, ja, musste es unbedingt zur „Scheidung“ kommen, denn es war nicht möglich, in dieser Situation zu bleiben. Wenn morgen ein homosexuelles Paar in die Gemeinde käme und sein Leben dem Herrn geben würde, müsste es sofort zur „Scheidung“ gezwungen werden, weil es sich um eine unerlaubte Verbindung handelt!

Aber nicht nur das Alte Testament, sondern auch viele Stellen im Neuen Testament berichten uns von unerlaubten Verbindungen.

Römer 1.24, 26 und 27:

24 Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden...

26 Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt,

27 und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Begierde zueinander entbrannt, indem die Männer mit Männern Schande trieben, und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst.

„An sich selbst“, also in ihrem Inneren, und sie bekommen zum Beispiel Geschlechtskrankheiten wie AIDS - aber auch in ihrer Seele, die besessen, dämonisiert wird. In der Passage aus 1. Korinther 5 sagt Paulus: „Ich habe schon gerichtet, dass ein solcher Mensch dem Satan überliefert werde zur Vernichtung des Fleisches, damit sein Geist gerettet werde am Tag des Herrn“. Paulus hat das Wohl der Person im Blick, er erweist Gnade. Er sieht die Rettung der Person, in diesem Sinne drückt er sich aus.

Apostelgeschichte 15 erzählt uns von der apostolischen Konferenz. Wir wissen, dass sie sich trafen, um über das Judenchristentum zu sprechen, über die Vermischung von jüdischen Bräuchen mit dem christlichen Glauben, aber was kam dabei heraus? Die Apostel schrieben einen Brief, der an alle Gemeinden weitergegeben wurde, und es ist interessant zu sehen, dass die Antworten, die in dem Brief gegeben wurden, nicht ganz den Fragen entsprachen, die anfangs gestellt wurden! Übrigens, wenn man die drei Passagen dieses Briefes genauer übersetzt, kommt folgendes heraus: sich davon enthalten, den Götzen Blutopfer, Erstickungsopfer und Prostitution zu bringen.

Apostelgeschichte 21,25 (wörtlich übersetzt):

Was die gläubigen Heiden betrifft, so haben Wir beschlossen und ihnen geschrieben, dass sie sich von der Verunreinigung durch Götzen, einschließlich derer durch Prostitution, derer, die erstickt werden können, und derer, die durch das Blut verunreinigt werden sollen, fernhalten sollen.

Alle Punkte, die hier in der Schlussfolgerung dieses apostolischen Schreibens gegeben werden, haben mit Prostitution zu tun! Alles dreht sich um die Prostitution. Selbst in Bezug auf das Blut ist die Rede von Blut im Zusammenhang mit Prostitution, in den Tempeln der Götzen. Es geht um die heilige Prostitution, die mit den Götzen praktiziert wurde.

Matthäus 19,10:

Seine Jünger sagen zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten.

Nachdem die Jünger das Urteil Jesu gehört haben, beweisen sie uns, dass sie genau verstanden haben, was Jesus gesagt hat! Niemals hätten die Jünger so etwas gesagt, wenn Jesus ihnen gesagt hätte: „Ihr könnt euch scheiden lassen und wieder heiraten“. Aber sie stellen Jesus in Markus 10,10-12 trotzdem eine zusätzliche Frage:

10 Und im Hause befragten ihn die Jünger deswegen noch einmal.

11 Und er spricht zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie.

12 Und wenn sie ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.

Sie haben verstanden, sie sehen, dass sowohl bei Schamai, als auch bei Hillel, als auch im Gesetz des Mose etwas nicht stimmt, und sie stellen Fragen dazu. Das geht über 5. Mose 24 hinaus, und Jesus lehnt diese Auslegung von 5. Mose 24 durch die Rabbiner der damaligen Zeit ab.

1. Korinther 7,10 und 11:

10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lässt

11 - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlässt.

Wir finden denselben Tonfall: Es ist ein Befehl! Paulus greift nur auf, was Jesus in Matthäus 19 und Markus 10 gesagt hat, und er ist sehr fest in dem, was er sagt! Lasst uns nicht Dinge interpretieren wie „ja, aber Matthäus 19 war vor der Auferstehung, also noch

unter dem Gesetz, während 1. Korinther 7 unter der Gnade ist“... Paulus sagt es ganz klar: Der Herr befiehlt es!

Kehren wir zu Matthäus 19 zurück. Sind wir bereit, dem Heiligen Geist Raum zu geben und zu akzeptieren, was Jesus uns hier sagen wird? Oder werden wir zu sehr von unseren Denkgewohnheiten zurückgehalten?

Wenn wir bereit sind, werden wir Antworten erhalten und Fortschritte machen. Und wenn nicht, werden wir bei unseren Vorstellungen bleiben, uns nicht ändern und keine Fortschritte machen! Wir müssen alle in die Richtung der Wahrheit gehen! Lasst uns dem treu bleiben, was Gott uns in seinem Wort sagt!

Hier wird Jesus einige Dinge sagen, die nicht leicht zu verstehen sind. In Vers 10 spricht Jesus von Eunuchen. Das macht keinen Sinn, wenn eine Wiederheirat möglich ist! Jesus nennt uns drei Möglichkeiten im Zusammenhang mit Eunuchen, und alle drei werden im Aorist genannt, einer griechischen Konjugationszeit, die den vollendeten Aspekt einer Sache betont, ein für allemal, und den man nicht in Frage stellen kann. Sehen wir uns die Passage an.

Matthäus 19,12:

Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.

Es gibt einige, die es geworden sind, bedeutet im Griechischen eindeutig „kastriert werden“! Und es ist das gleiche Wort weiter unten im Vers: beide Male heißt es „kastriert“. Jesus spricht von Eunuchen und meint damit die Kastration. Und so gibt es drei Möglichkeiten.

Erstens: Einige sind als Eunuchen geboren worden, aufgrund einer natürlichen Missbildung, eines angeborenen Makels etc. Dies schafft natürlich eine Untauglichkeit für die Ehe oder keinen Wunsch zu heiraten. Die zweite Möglichkeit ist Eunuche in Bezug auf Männer: entweder eine unfreiwillige Kastration (ein Unfall) oder in Bezug auf den Ehepartner, der den Haushalt verlassen hat. Wenn ein Ehepartner das Haus verlässt, wird der andere seinetwegen zu einer Art Eunuchen. Und die dritte Möglichkeit ist in Bezug auf das Reich Gottes: entweder freiwillige Kastration, körperlich oder nicht, oder Weihe einer Person, die ihr ganzes Leben lang unverheiratet bleibt, weil sie um des Reiches Gottes willen beschlossen hat, niemals zu heiraten. Das sind die drei Möglichkeiten, die der Herr gegeben hat.

Matthäus ist der einzige, der im Kontext zweimal berichtet: „Wenn dein Auge Anlass zum Fall gibt oder deine Hand, dann hau sie ab usw.“. Wir haben es in Matthäus 5 gesehen, wir finden es geschrieben im Kontext von Matthäus 19 (in Kapitel 18). Wir müssen es im geistlichen Bereich sehen: Es geht nicht darum, sich das Auge auszureißen, sondern wir müssen beten und in dem Bereich, in dem wir betroffen sind, nach Befreiung suchen. Aber das, was Jesus sagt, ist nicht unbedingt nur im geistlichen Sinne zu verstehen: Was Jesus sagt, ist manchmal sehr konkret und immer wert, dass wir es beachten!

1. Korinther 7,7:

Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.

Jeder Mensch hat eine Gabe erhalten. Es ist genauso schlimm, wenn jemand unverheiratet bleibt, obwohl er die Gabe der Ehe erhalten hat, wie wenn jemand, der die Gabe der Ehelosigkeit erhalten hat, heiratet. Suchen wir die Dinge nicht aus eigener Kraft, das wäre zum Scheitern verurteilt, sondern stellen wir uns einfach die Frage, an welchen Gott wir glauben? Unser Gott ist so groß wie unser Glaube! Glauben wir an den Jesus in der Krippe oder an den Jesus, der von den Toten auferstanden ist und zur Rechten Gottes sitzt? Suchen wir nach der Gabe, die wir haben!

Im Wort ist der Stand eines Eunuchen alles andere als verächtlich! Im Gegenteil, es gibt viele Verse, die davon sprechen. Sehen wir uns zum Beispiel Matthäus 22,30 an:
Denn in der Auferstehung werden die Männer keine Frauen nehmen und die Frauen keine Ehemänner, sondern sie werden sein wie die Engel Gottes im Himmel.

Offenbarung 14,4:

Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkaufte worden.

Das Wort „verunreinigen“ kann im Sinne von unverheirateten oder verheirateten Personen verstanden werden, die aber nicht verunreinigt oder befleckt sind. Jesus wird kommen, um eine Gemeinde ohne Flecken und Runzeln zu suchen!

Jesaja 56,3-5:

3 Und der Sohn der Fremde, der sich dem Herrn angeschlossen hat, soll nicht sagen: Der Herr wird mich sicher von seinem Volk ausschließen. Und der Eunuch sage nicht: Siehe, ich bin ein dürre Baum!

4 Denn so spricht der Herr: Den Eunuchen, die meine Sabbate bewahren und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bund,

5 denen gebe ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz und einen Namen, besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgelöscht werden soll.

Das ist für Eunuchen.

Schließlich ist es interessant festzustellen, dass im Johannesevangelium, das sich an Christen richtet, niemals von Scheidung die Rede ist. Schon im ersten Vers dieses Evangeliums wird deutlich, dass es tatsächlich für die Kinder Gottes ist. Auch die Episode von Johannes dem Täufer mit Herodes Antipas wird nicht erwähnt. Es gibt nur eine Andeutung in Johannes 3,24, dass Johannes ins Gefängnis geworfen werden sollte.

Johannes 4 und Johannes 8 behandeln das Thema ein wenig. Johannes 4 spricht von der Samariterin, und Jesus legt den Finger nicht auf ihre Familie, sondern auf ihren Glauben. Und Johannes 8 behandelt die Ehebrecherin, die Jesus nicht verurteilt. So viel zu den Evangelien.

Was Römer uns lehrt

Machen wir mit Römer 7,1-4 weiter:

1 Oder wisst ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen -, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

3 So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

4 So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.

Paulus nimmt die Frage der Ehe zum Anlass, um eine Klärung herbeizuführen.

Vers 6:

Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, sodass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

Der Herr spricht zu uns über ein Prinzip, das mit dem Gesetz des Mose zusammenhängt. Um uns dieses Prinzip verständlich zu machen, gibt er uns eine Illustration. In diesem Kapitel möchte Paulus erklären, dass wir bis zu Christus unter dem Gesetz des Mose standen, und das Gesetz dominierte und zwang seine Prinzipien den Menschen auf. Genau wie das Gesetz der Ehe. So wie es einen Bund mit dem Gesetz des Mose gibt, so gibt es auch einen Bund mit dem Gesetz der Ehe. Wenn man sich, wenn man unter dem Gesetz des Mose steht, unter ein anderes Gesetz stellt, sagt uns Paulus, dass man (geistigen) Ehebruch begeht. Wenn man sich, während man unter dem Gesetz der Ehe steht, scheiden lässt und einen anderen Ehepartner wieder heiratet, begeht man ebenfalls Ehebruch.

Wenn es einen Tod für uns selbst gibt, gibt es einen Tod für das Gesetz des Mose; und ebenso, wenn es einen Tod für den Ehepartner gibt, gibt es einen Tod für das Gesetz der Ehe, weil dieser Bund nicht mehr existiert. Der Tod des Gesetzes ermöglicht es, unter einem anderen Gesetz zu leben, das die Ehe mit Christus durch den neuen Bund ist. Wenn der Ehepartner gestorben ist, ist eine Wiederheirat mit einer anderen Person möglich. Indem man mit Christus verheiratet ist, gibt es einen neuen Bund und ein neues „Gesetz“.

Römer 8,2:

Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Bei einer Wiederheirat nach dem Tod des Ehepartners steht man mit dem neuen Ehepartner wieder unter dem Gesetz der Ehe. Es ist wichtig, diese Parallele zu verstehen. Achtung: Man hört oft sagen: „Ich war unter dem Gesetz, jetzt bin ich nicht mehr unter dem Gesetz des Mose, also kann ich nach der Scheidung wieder heiraten“, aber das ist nicht das, was Paulus sagen will! Er sagt nicht, dass man nach der Scheidung wieder heiraten kann, sondern dass

man nicht mehr unter dem Gesetz des Mose ist, steht man unter dem Gesetz Christi! Solange man unter dem Gesetz der Ehe mit dem ersten Ehepartner steht, kann man nicht unter dem Gesetz einer zweiten Ehe mit einem zweiten Ehepartner stehen. Die Wiedergeburt annulliert oder ratifiziert eine Ehe nicht, das müssen wir verstehen! Das ist unmöglich, und wir dürfen da auf keinen Fall etwas vermischen! Die Wiedergeburt hat mit dem Himmlischen zu tun, während die Ehe mit dem Irdischen zu tun hat.

2. Korinther 5,17:

Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Dieser Vers wird oft falsch verstanden: Dieser Vers bezieht sich auf die Wiedergeburt, nicht auf die Ehe. Dieser Vers bedeutet nicht, dass geschiedene Personen frei sind, wieder zu heiraten.

Galater 3,28:

*Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht **Mann und Frau**; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.*

Es steht auch in Verbindung mit der Wiedergeburt, in Verbindung mit der Erwählung und nicht mit der Berufung. Und es hat nichts mit dem Dienst des Herrn in der Gemeinde zu tun: Man kann diesen Vers nicht nehmen und ihn für den Dienst verwenden.

Pauls Parallele ist eindeutig, und es ist eine Parallele. Parallele Geraden dürfen sich nie treffen, machen wir daraus keine Diagonalen! Auch wenn wir menschlich geschieden sind, sind wir nach dem Wort des Herrn immer noch verheiratet. Römer 7 bestätigt gut, was wir in Markus 10 gelesen haben.

Was 1. Korinther 7 uns lehrt

Gehen wir nun zu 1. Korinther 7, der uns viel über dieses Thema zu sagen hat. Dort antwortet Paulus auf Fragen der Korinther. Der ganze Brief dreht sich um zwei wesentliche Punkte: die Einheit und die Heiligkeit. Die Korinther waren „Heilige, die nicht heilig waren“. Es gibt im Griechischen zwei Wörter für „heilig“: die Heiligkeit der Stellung (*hagios*), aber auch das Wandeln in der Heiligkeit oder die Heiligung (*hossios*), was die Korinther nicht taten!

Hebräer 13,4:

Die Ehe sei ehrbar (= vom hohen Preis) in allem und das Ehebett unbefleckt! Denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten.

Die Ehe muss wertvoll sein, besonders teuer für uns.

Der Schlüssel zu 1. Korinther 7 sind die Verse 17-24:

17 Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er; und so verordne ich es in allen Gemeinden.

18 Ist jemand beschnitten berufen worden, so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden.

19 Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.

20 Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist.

21 Bist du als Sklave berufen worden, so lass es dich nicht kümmern; wenn du aber auch frei werden kannst, mach umso lieber Gebrauch davon!

22 Denn der als Sklave im Herrn Berufene ist ein Freigelassener des Herrn; ebenso ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi.

23 Ihr seid um einen Preis erkaufte. Werdet nicht Sklaven von Menschen!

24 Worin jeder berufen worden ist, Brüder, darin soll er vor Gott bleiben.

Dreimal finden wir das Gleiche (in den Versen 17, 20 und 24): Paulus spricht im Imperativ! Der Herr möchte uns zeigen, dass wir, wenn wir zu ihm kommen, nichts überstürzen sollen, sondern vor Gott stehen und warten, bis wir eine Führung vom Herrn erhalten, bevor wir uns entscheiden, etwas zu tun oder nicht zu tun.

In diesem Kapitel wird sich Paulus an verschiedene Kategorien von Menschen wenden: an Ledige, Verlobte, Witwer, Geschiedene oder Getrennte (das ist in der Bibel das gleiche Wort), an christliche oder gemischte Paare (Christen / Nichtchristen!), und er wird sich auch an diejenigen wenden, die wieder heiraten möchten. Aber man sollte nicht alles vermischen: Ein Vers, der eine Kategorie betrifft, sollte nicht für eine andere Kategorie übernommen werden!

Beginnen wir mit den Unverheirateten und den Witwen

Vers 8 und 9:

8 Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.

9 Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten, denn es ist besser, zu heiraten, als vor Verlangen zu brennen.

Diese Kategorie findet sich in den Versen 32, 34 und 11.

Vers 11:

Wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlässt.

Was das Griechische sagt, ist, dass sie, wenn sie getrennt ist, unverheiratet bleiben soll. Das bezieht sich auf einen Zustand: sich als ledig wiederzufinden, wie jemand zu sein, der nicht verheiratet ist und in diesem Zustand verbleibt. Es spricht also nicht von Wiederheirat. Das ist die Anweisung für die Unverheirateten und für die Witwen.

Beachten Sie, dass sich Vers 9 also an Menschen richtet, die noch nie verheiratet waren - also an Singles - und an Witwen! **Für sie ist** es besser zu heiraten, als zu verbrennen!

Verse 1 und 2:

1 Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren.

2 Aber wegen der Unzucht habe jeder seine eigene Frau, und jede habe ihren eigenen Mann.

Kommen wir zu den verheirateten Personen

Verse 10 und 11:

10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lässt

11 - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlässt.

Noch ein Imperativ: Sie soll **bleiben!** Das bezieht sich auf einen Zustand, der sich nicht ändern darf, wenn sie auf jemanden wartet (also auf ihren Ehepartner!). Sie soll warten oder sich versöhnen.

Keine Scheidung von beiden Ehepartnern, nicht einmal eine Trennung!

Vers 5:

Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt.

Und wenn es zu einer Scheidung gekommen ist, ledig bleiben oder den Ehepartner wiederfinden! Vers 11 ist eindeutig! In keinem Fall ist die Rede von Wiederheirat in Bezug auf verheiratete Personen, die sich getrennt haben!

Und schließlich, als dritte Kategorie, gemischte Paare (christlich / nicht-christlich)

Verse 12-15:

12 Zu den übrigen sage nicht der Herr, sondern ich: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so soll er sich nicht von ihr scheiden lassen;

13 und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, so soll sie sich nicht von ihrem Mann scheiden lassen.

14 Denn der ungläubige Mann wird geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau wird geheiligt durch den Mann; sonst wären eure Kinder unrein, während sie jetzt heilig sind.

15 Wenn der Ungläubige sich trennt, soll er sich trennen; der Bruder oder die Schwester sind in solchen Fällen nicht gebunden. Gott hat uns dazu berufen, in Frieden zu leben.

Stellen wir gleich zu Beginn klar, dass diese Passage nichts mit einem persönlichen Gedanken von Paulus zu tun hat! Bereits hier muss man immer übersetzen: „Ich bin es, der **befiehlt**“. Das ist eine Lehre, und es wird vom Heiligen Geist getrieben (das steht immerhin in der Bibel). Jesus hatte diesen Fall im Evangelium nicht behandelt, da dieser Fall noch nicht möglich war. Und hier ist zwangsläufig von Menschen die Rede, die verheiratet waren, **bevor** sie den Herrn kennenlernten, denn Paulus sagt mehrfach, dass ein Gläubiger keinen

Ungläubigen heiraten soll! Bereits im 1. Mose wird dieses Prinzip deutlich, als Abraham wie auch Isaak für ihre Kinder Frauen aus ihrer Familie suchten, im Gegensatz zu Esau, der in dieser Hinsicht absichtlich sündigte!

In 3. Mose 22 steht, dass, wenn die Tochter eines Priesters mit einem Ausländer verheiratet war, verlor sie einige Privilegien. Und sich mit Fremden unter ein gemeinsames Joch zu begeben, bringt immer Schwierigkeiten mit sich!

Beachten wir ein wichtiges Detail: In den Versen 12-16, die von gemischten Paaren berichten, finden wir genau dieselben griechischen Wörter wie in den Versen 10 und 11, also an diejenigen, die verheiratet sind. In beiden Fällen ist von Frauen, Ehemännern und Ehen die Rede! Was bedeutet das? Ganz einfach, dass Gott die Ehe auf die gleiche Weise betrachtet, ob vor oder nach der Wiedergeburt! Das ist ein weiterer Beweis!

Wir sollten uns bewusst sein, dass Gott eine Ehe nicht automatisch gutheißt, nur weil er sie anerkennt! Er ist Zeuge, er stimmt zu, aber er ist leider nicht immer einverstanden! Das gilt sowohl für Christen als auch für Nichtchristen!

In den Versen 10-13 sagt Paulus viermal „keine Scheidung“. Die Ehe ist unauflöslich, es ist unerlässlich, dass wir uns auf die Gnade Gottes verlassen, egal in welcher Situation wir uns befinden, ob in einer gemischten Ehe oder nicht. Und in Vers 14 zeigt er, wie wichtig es ist, in Bezug auf die Kinder verheiratet zu bleiben, und sogar des ungläubigen Ehepartners. Die Ehe ist etwas Heiliges, und man kann die Heiligkeit der Ehe nicht trennen.

Vers 15:

Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheidet er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; zum Frieden hat uns Gott doch berufen.

Das erste Verb „sich trennen“ steht im Griechischen auf dem Medium (eine Tatform, das wir im Deutschen nicht haben - nur Aktiv und Passiv), aber es zeigt an, dass das Subjekt eine Handlung an sich selbst vollzieht. Es ist also eine reflektierte Handlung: Derjenige, der die Sache tun wird, hat sich gut überlegt, was er tun wird, und er tut es zu seinem eigenen Vorteil. Das ist die Bedeutung des Mittelwegs. Das zweite Verb „sich trennen“ steht jedoch im Passiv! Man muss also verstehen, dass derjenige, der die Handlung erleidet, nichts dagegen tun kann, er hat nicht einmal ein Mitspracherecht: Der andere geht weg!

Dieser Vers ist nicht als Erlaubnis zu verstehen, einen Unbekehrten zu heiraten! Er ist keine Regel, aber es kann durchaus vorkommen, dass es einen Ungläubigen in der Ehe gibt.

Der Bruder oder die Schwester sind in diesen Fällen nicht *miteinander verbunden*. Dieses Wort kommt auch in Vers 39 vor, der besagt, dass eine Frau *gebunden ist*, solange ihr Mann lebt! Achtung: im Griechischen sind das zwei verschiedene Wörter, und das hilft uns zu verstehen, was Paulus uns sagen will! In Vers 15 spricht das Wort zu uns von Sklaverei. Wenn der Ungläubige weggeht, wird der Gläubige nicht zum Sklaven all dessen, was der Ungläubige in seinem neuen Leben tun wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass man, wenn man heiratet, nicht mehr zwei ist, sondern eins: Es gibt also eine Einheit! Aber der gläubige Ehepartner, der immer noch ein Fleisch mit dem ungläubigen Ehepartner ist, der gegangen ist,

wird nicht für die Fehler des anderen verantwortlich oder ein Sklave sein, er wird nicht davon betroffen sein und „nicht dafür büßen“, obwohl er immer noch ein Fleisch mit ihm ist.

So wie es eine Einheit zwischen dem Sohn und dem Vater gibt, so muss es auch eine Einheit in der Ehe geben. Verstehen wir die Tiefe der Ehe, wie weit sie uns führt: Sie ist so tief wie die Beziehung von Christus und der Gemeinde! Ohne sie zu verstehen, wird es uns schwerfallen, sie vollständig zu respektieren.

Vers 15 sagt uns also, dass der verbleibende Ehepartner nicht Sklave dessen ist, was der Andere tun kann. Paulus widerspricht sich nicht mit dem Rest des Abschnitts: Wenn der Ungläubige sich trennt, wird der Gläubige nicht verurteilt, er behält seine Freiheit in Christus, er kann weiterhin seinen Gott loben und anbeten, in Heiligkeit und Reinheit zu leben, mit seinen Kindern, die immer heilig und beschützt sind.

In Vers 39 steht das Wort „gebunden“ jedoch im Zusammenhang mit dem Gesetz: „gesetzlich gebunden“. Und eine Person ist mit ihrem Ehepartner verbunden, solange dieser lebt!

Vers 39:

Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn muss es geschehen.

Die Leiter in einer örtlichen Gemeinde sind Vorbilder, sie müssen als Leiter der Herde ein Vorbild sein, und sie dürfen niemals den Ehebund brechen! Sie müssen diese Vorbilder in der Einheit und Heiligkeit sein. Dies ist sogar eines der Kriterien, die für Älteste oder Diener in einer örtlichen Gemeinde genannt werden: nur eine Frau haben / nur einmal verheiratet gewesen sein. Tatsächlich ist es das Gleiche.

Das Alte Testament bestätigt uns dies in Bezug auf die Priester.

3. Mose 21,7:

Eine Hure und eine Entehrte sollen sie nicht zur Frau nehmen, und eine von ihrem Mann verstoßene Frau sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gott.

Es hat mit Heiligkeit zu tun!

Hesekiel 44,22 und 23:

22 Und eine Witwe und eine Verstoßene sollen sie sich nicht zu Frauen nehmen, sondern Jungfrauen von den Nachkommen des Hauses Israel. Und die Witwe, die eine Priesterwitwe ist, dürfen sie nehmen.

23 Und sie sollen mein Volk unterweisen, zwischen heilig und nicht heilig zu unterscheiden, und sollen sie den Unterschied zwischen unrein und rein erkennen lassen.

Erinnern wir uns daran, dass die Priester im Alten Testament das Symbol der Überwinder sind. Wenn Jesus und Paulus sagen, dass ein Christ sich nicht scheiden lassen soll, dann erst recht ein Ältester, also eine Person, die eine verantwortungsvolle Position in der örtlichen Gemeinde hat! Älteste müssen ein Herz zum Helfen haben, nicht ein hartes Herz!

Auf der Stiftshütte befand sich eine Decke aus Ziegenhaar mit elf Teppichen. Die Zahl 11 erzählt uns von etwas, das nicht vollständig ist, es fehlt etwas, und das bedeutet, dass wir manchmal Menschen begegnen werden, die bestimmte Qualitäten haben, aber nicht die 28 Kriterien erfüllen, die das Wort verlangt, um Ältester zu sein. Sie können dennoch einem Team helfen und im Dienst mithelfen. Die Decke aus Ziegenhaar war da, sie war eine Decke, und das muss man berücksichtigen: Man kann sie nicht wegnehmen. Außerdem darf man diejenigen nicht vergessen, die sich in einer besonderen Situation befinden, die nicht Älteste sein können, aber dem Herrn dienen können. Sie können diese Decke mit elf Teppichen sein.

Der Herr hat die Decken zu Schutzzwecken gegeben, nicht um zu strafen oder zu züchtigen.

1. Timotheus 5,5,9 und 10:

5 Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharret in Flehen und Gebeten Nacht und Tag.

9 Eine Witwe soll ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Frau war,

10 ein Zeugnis in guten Werken hat, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist.

Was der Herr im Dienst verlangt, gilt für den Mann und die Frau gleichermaßen. Man kann sich nicht erlauben zu sagen, dass der eine Älteste sein kann, weil er nicht geschieden und wiederverheiratet ist, wenn seine rechtmäßige Ehefrau in der gegenteiligen Situation ist. Was für den einen gilt, gilt auch für den anderen, denn beim Herrn gibt es keine doppelten Standards!

Der Ursprung der Ehe

1. Mose 2,24:

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.

Dieser Vers wird sieben Mal in der Bibel gegeben. Wenn wir im 1. Mose nachschauen, könnten wir denken, dass er für Adam steht, aber Matthäus 19,5 erinnert uns daran, dass Gott es gesagt hat.

In 1. Mose 1 sehen wir also die Einheit und Gleichheit in der Ehe. Gott hat den Mann und die Frau geschaffen, gemeinsam werden sie sich vermehren und herrschen. Wir können in unserem Dienst für Gott nicht auf unsere Ehefrau verzichten, das ist nicht möglich! In 1. Mose 2 sehen wir die Komplementarität: Gott hat eine Hilfe gegeben, die ihm ähnlich ist, die sein Gegenüber ist, die „gegen“ ihn ist, aber nicht im Sinne von „entgegengesetzt“, sondern vielmehr „ihm gegenüber“. Übrigens: Wenn die Hilfe, der wir begegnen, nicht zu unserem Gegenüber werden kann, sollten wir nicht heiraten! Der Ehepartner muss eine Hilfe sein, ein Gegenüber.

Gott hat die Dinge so gelenkt, dass die Ehe mit **einer** Person zustande kommt.

1. Mose 2,20:

Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend.

Es steht im Singular, und diese Hilfe wird aus einer Rippe geschaffen, nicht aus zweien. Die Rippen sind in der Nähe des Herzens, Gott hat keinen Zeh genommen (sonst wäre die Frau die Sklavin des Mannes gewesen), noch ein Stück des Gehirns (sonst hätte es Herrschaft gegeben)! Gott will weder Herrschaft noch Sklaverei, sondern es hat mit dem Herzen zu tun. Die Rippe wurde zu **einer** Frau, die in Vers 24 zu **seiner** Frau wurde! Die Schöpfung war Zeuge davon.

Der Beginn der Ehe steht in Verbindung mit den Trauzeugen. Mit dem Sündenfall wird sich in 1. Mose 3 alles ändern: Wegen des Sündenfalls werden Mann und Frau nicht mehr gemeinsam über die Schöpfung herrschen, sondern der Mann wird über die Frau herrschen. Später wird die Polygamie Einzug halten... Wir sehen, wie der Sündenfall die Dinge verändert: Vor dem Sündenfall war es ausreichend, Vater und Mutter zu verlassen, sich an die Frau zu binden und ein Fleisch zu werden, um verheiratet zu sein, aber nach dem Sündenfall wurden diese drei Punkte zur Folge der Ehe und nicht zum Beweis. Von Kindern ist hier noch nicht die Rede, Kinder sind auch eine Folge und kein Beweis.

Werden wir konkreter: Wenn wir 1. Mose 34 nehmen, verließ Dina ihre Eltern, wurde mit Sichem ein Fleisch, und danach kam Hamor zu Jakobs Familie, um Dina einen Heiratsantrag zu machen. Aber Dina und Sichem hatten die drei Punkte aus 1. Mose 2,24 bereits erfüllt! Das Konkubinat heute zeigt uns, dass diese drei Punkte auch ohne Heirat „möglich“ sind, aber es war der Sündenfall in 1. Mose 3, der das alles verfälscht hat.

Die Eltern verlassen (und nicht die Ehefrau - Gott hatte die Scheidung im ursprünglichen Plan nicht vorgesehen), die Nabelschnur zu den Eltern durchtrennen. Dies ist auch ein spiritueller Schritt, der mit einem Wechsel der Autorität zusammenhängt.

Psalm 45,11:

Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und deines Vaters Haus!

Das hat mit dem Verlassen der Eltern zu tun.

Vers 17:

An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.

Zwischen der Zeit, in der sie das Haus ihres Vaters vergessen hat, und der Zeit, in der die Kinder geboren wurden, geschahen die drei Punkte aus 1. Mose 2,24.

Sich an seine Frau zu binden, ist eher auf der Seite der Seele: Man hängt an dem anderen.

Ein Fleisch zu werden, ist auf der Seite des Körpers.

Stellen wir die Entwicklung fest: Man muss verlieren, um zu gewinnen! Die Eltern verlassen, sich binden und dann werden. Vom Mädchen zur Frau, dann zur Mutter. Vom Sohn zum Ehemann, dann zum Vater. Es gibt einen Weg, und man sollte nicht riskieren, die Hilfe, die Befreiung zu verlieren, die Hilfe, die unser Ehepartner darstellt! Verlassen wir ihn nicht!

Was 5. Mose 24 uns lehrt

5. Mose 24,1-4:

1 Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen

Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, 2 und sie ist aus seinem Haus gezogen und ist hingegangen und die Frau eines anderen Mannes geworden,

3 wenn dann auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat,

4 dann kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, seine Frau zu sein, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Gräueltat ist das vor dem Herrn. Und du sollst das Land, das der Herr, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen.

Über diesen Text wurde viel geschrieben, er wurde viel benutzt, um Scheidung und Wiederheirat zu rechtfertigen. Jesus bezog sich auch auf diese Stelle, weil die Pharisäer ihm Fragen dazu gestellt hatten. Aber verstehen wir diese Passage richtig in Bezug auf die damalige Situation! Wenn wir sie aus dieser Situation herausnehmen, gehen wir den falschen Weg.

Die Scheidung war eine dämonische Folge, die auf die Sünde zurückzuführen war, und das Gleiche gilt für die Polygamie. Es gibt Verse im Gesetz des Mose, die die Polygamie regeln, aber Gott hat die Polygamie nie gewollt! Ab 1. Mose 3 und dem Sündenfall entfernte sich der Mensch von Gottes Geboten, also von Gott, und nach und nach wurde zwangsläufig der „Mangel“ durch die Nachahmung der Nationen ringsum ersetzt, um schließlich so zu handeln wie sie: Es begann mit der Polygamie, dann verlangte man einen König, man „wollte“ Holz und Stein dienen usw.!

Hesekiel 20,32:

Und was in eurem Geist aufgestiegen ist, soll niemals geschehen, dass ihr nämlich sagt: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder, um im Dienst von Holz und Stein zu stehen.

So weit kann es kommen!

Maleachi (2,11) endet mit der Aussage, dass das Volk „mit der Tochter eines fremden Gottes“ vereint war! Wir sehen eine Verbindung zwischen der Ehe und dem Götzendienst. Der Schlüssel zum Verständnis von 5. Mose 24 liegt darin, zu verstehen, dass Gott sich in gewisser Weise vor vollendete Tatsachen gestellt sieht! Gott gibt nicht Gesetze, um die Scheidung einzuführen, wie er es mit der Ehe getan hat, sondern er sagt gewissermaßen: „Es

gibt die Scheidung, ihr habt die Handlungsweisen der Völker um euch herum verfolgt und tut, was sie tun. Da das so ist, werden wir sie regulieren und einschränken“! Das ist der Grund, warum diese Passage geschrieben wurde! Und aus demselben Grund finden sich auch Verse, die mit Polygamie zu tun haben.

2. Mose 21,10 und 11:

10 Falls er sich noch eine andere nimmt, soll er ihre Nahrung, ihre Kleidung und den ehelichen Verkehr mit ihr nicht verkürzen.

11 Falls er aber diese drei Dinge nicht an ihr tut, soll sie umsonst ausziehen, ohne Geld.

5. Mose 21,15-17:

15 Wenn ein Mann zwei Frauen hat, eine geliebte und eine gehasste, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte und die gehasste, und der erstgeborene Sohn ist von der gehassten,

16 dann soll es geschehen an dem Tag, an dem er seine Söhne erben lässt, was ihm gehört, dass er nicht den Sohn der geliebten zum Erstgeborenen machen kann gegen den Sohn der gehassten, der doch der Erstgeborene ist,

17 vielmehr soll er den Erstgeborenen, den Sohn der gehassten, anerkennen, dass er ihm zwei Teile von allem gibt, was sich bei ihm findet. Denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Recht der Erstgeburt.

So viel zum Beispiel.

Beenden wir diesen Gedanken mit einem Vers, der viel aussagt...

Hesekiel 20,25 (Gott spricht):

Und auch ich gab ihnen Ordnungen, die nicht gut waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie nicht leben konnten.

Dieser Vers mag unwahrscheinlich erscheinen, aber Gott war „gezwungen“, Gesetze zu erlassen, als er sah, wie sehr die Menschen auf Abwege gerieten, um den Schaden zu begrenzen. Wie bereits erwähnt, hat er einige heikle Punkte wie Scheidung oder Polygamie geregelt, aber diese Vorschriften waren „nicht gut“ in dem Sinne, dass Scheidung oder Polygamie niemals Teil von Gottes perfektem Plan für die Menschheit sein konnten. Das ist auch heute noch der Fall.

Im 18. Jahrhundert v. Chr. gab es einen babylonischen König namens Hammurabi. Er lebte nach Abraham, aber vor Moses. Er war der größte babylonische König seiner Zeit und erkannte, dass seine Untertanen mehr Gerechtigkeit brauchten. Deshalb gab er ein Gesetzbuch heraus, das „Hammurabi-Gesetzbuch“ genannt wird. Einige der darin enthaltenen Gesetze sind interessant, zum Beispiel: „Wenn ein Mann sich von einer Frau trennen will, die ihm Kinder geboren hat, muss er seiner Frau eine Mitgift geben, einen Teil des Nießbrauchs an seinem Vermögen, damit sie ihre Kinder aufziehen kann. Danach kann sie den Mann ihres Herzens heiraten“. In der Tat konnte der Mann seine Frau jederzeit verstoßen, da sie mit ihrer Mitgift wegging. Und wenn die Frau keine Kinder gezeugt hatte, wurde eine Mitgift festgelegt. Natürlich ist das nicht das Gesetz des Mose, es ist immer noch ein „ungerechtes“ Gesetz, aber schon deutlich gerechter als das, was vor Hammurabi existiert haben muss!

Aber kommen wir zurück zum Wort. Am Anfang genügte es, seine Frau mündlich zu verstoßen. Nach Mose musste man einen Scheidungsbrief schreiben. Die Wiederheirat der Frau war möglich (bemerken wir nur nebenbei, dass dies nicht für den Mann geschrieben steht), aber der frühere Ehemann konnte seine verstoßene Frau nicht zurücknehmen, um einen legalen Ehebruch zu vermeiden...!

Diese Gesetze wurden gegeben, um die Ehefrau zu schützen. Sie war in der damaligen Gesellschaft geschwächt, weil sie nur sehr wenige Rechte hatte. In der Regel kehrte eine verstoßene Frau in das Haus ihres Vaters zurück. Diese Gesetze wurden aber auch gegeben, um eine ungezügelte Scheidungspraxis zu schützen. Der Ehemann musste gut überlegen, bevor er sich scheiden ließ. Es ist bekannt, dass König Ahasveros bereute, dass er Königin Vasthi (in der Geschichte von Esther) verstoßen zu haben. Anstatt zu bereuen, sollten wir lieber nachdenken, bevor wir handeln!

Wir sollten auch betonen, dass die Passage in 5. Mose 24 keine Verpflichtung zur Scheidung enthält, das einzige eindeutig gegebene Gebot steht in Vers 4. Das Wort „Abneigung“ in Vers 3 spricht von Hass, was sehr stark ist!

5. Mose 22 zeigt uns, dass die Frau, wenn sie Unzucht begangen hatte, mit dem Tod bestraft werden musste! Im Klartext: Man konnte sie nicht wegen Unzucht verstoßen, das war unmöglich! Und für Ehebruch galt dasselbe, egal ob vor oder nach dem Gesetz, und wenn es nicht auf frischer Tat ertappt worden war, bedeutete das Unfruchtbarkeit.

Darüber hinaus war es in manchen Fällen nicht einmal mehr möglich, sich scheiden zu lassen! Im Gesetz des Mose war der Mann weit davon entfernt, tun und lassen zu können, was er wollte - weit entfernt vom Gesetz des Rabbi Hillel!

5. Mose 22,19:

*Und sie sollen ihm eine Geldbuße von hundert Schekel Silber auferlegen und sie dem Vater der jungen Frau geben, weil er eine Jungfrau in Israel in schlechten Ruf gebracht hat. Und sie soll weiterhin seine Frau sein; **er kann sie nicht entlassen alle seine Tage.***

Verse 28 und 29:

28 Wenn ein Mann ein Mädchen trifft, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und liegt bei ihr, und sie werden dabei angetroffen,

*29 dann soll der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens fünfzig Schekel Silber geben, und es soll seine Frau werden, weil er ihr Gewalt angetan hat; **er kann sie nicht entlassen all seine Tage.***

Wenn jemand auf frischer Tat ertappt wurde, gab es eine Geldstrafe und eine Zwangsheirat! Und wenn man nicht auf frischer Tat ertappt wurde, gab es eine Mitgiftpflicht und eine mögliche Heirat, wobei der Vater sich weigern konnte, seine Tochter zur Heirat freizugeben.

2. Mose 22,15 und 16:

15 Wenn jemand eine Jungfrau betört, die nicht verlobt ist, und liegt bei ihr, muss er sie sich gegen das Heiratsgeld zur Frau erwerben.

16 Falls sich ihr Vater hartnäckig weigert, sie ihm zu geben, soll er Geld abwägen nach dem Heiratsgeld für Jungfrauen.

Wir sehen deutlich, dass Gott zur Zeit des Gesetzes nie etwas tat, um die Scheidung zu erleichtern, verstehen wir das alles gut! Die Scheidung ist auf „schändliche Dinge“ beschränkt, die mit der Heiligkeit der Ehe in Verbindung stehen (5. Mose 24,1). Es gibt eine ganze Reihe möglicher Beispiele für diese „schändliche Sache“, wie Nacktheit, Genitalien oder Unanständigkeit... Auf keinen Fall etwas Sichtbares, das man vor der Ehe sehen konnte! Es konnte auch eine Täuschung sein, aber in jedem Fall handelt es sich um etwas, das dem Ehemann verborgen geblieben war, das er nicht sehen oder wissen konnte.

Der Herr selbst zeigt uns die Grenzen von 5. Mose 24 auf:

Jeremia 3,1:

Er spricht: Wenn ein Mann seine Frau entlässt und sie von ihm weggeht und die Frau eines anderen Mannes wird, darf sie wieder zu ihm zurückkehren[2]? Würde dieses Land nicht ganz und gar entweiht werden? Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt, und du solltest zu mir zurückkehren?, spricht der Herr

Trotz allem wird Gott Israel zurücknehmen, was im Gegensatz zu dem steht, was wir in 5. Mose 24 lesen.

Der Irrtum des Volkes Gottes in Esra und Nehemia

Dann kommen wir zu Esra und Nehemia. In Esra 9 geht es um eine Gruppe von Personen, die ausländische Frauen geheiratet haben. Esra sah sich mit einer schwierigen Situation konfrontiert, und das, was geschah, war nicht die beste Methode! Wir befanden uns in einer Zeit der Erweckung, was schwerwiegende Fehler nicht verhinderte: Nie hat Gott verlangt, die Frauen wegzuschicken, sondern ein Mann namens Schechanja hat das vorgeschlagen! Nie wird ein einziges Wort Gottes in dieser Richtung gegeben, und Schechanja hatte eben keine fremde Frau geheiratet! Die göttliche Antwort wird viel später kommen, mit dem Kommen Maleachis, der von Gott sprechen und uns ermöglichen wird, zu verstehen, was passiert ist.

2. Mose 34,11-16:

11 Beachte genau, was ich dir heute gebiete! Siehe, ich will vor dir die Amoriter, Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben.

12 Nimm dich in Acht, dass du mit den Bewohnern des Landes, in das du kommen wirst, keinen Bund schließt, damit sie nicht zur Falle werden in deiner Mitte!

13 Vielmehr sollt ihr ihre Altäre niederreißen, ihre Gedenksteine zertrümmern und ihre Ascherim ausrotten.

14 Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn der Herr, dessen Name »Eifersüchtig« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

15 Dass du ja keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließt! Denn dann könnte man dich einladen, und du könntest, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, von ihren Schlachtopfern essen.

16 Und du könntest von ihren Töchtern für deine Söhne Frauen nehmen, und wenn dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren, könnten sie deine Söhne dazu verführen, ihren Göttern nachzuhuren.

Bezüglich der Stämme: Sie sollten ausgerottet werden, aber Israel hat es nicht getan!

Schauen wir etwas weiter, 5. Mose 21,10-13:

10 Wenn du gegen deine Feinde zum Krieg ausziehst und der Herr, dein Gott, sie in deine Hand gibt und du ihre Gefangenen wegführst

11 und du unter den Gefangenen eine Frau, schön von Gestalt, siehst und hängst an ihr und nimmst sie dir zur Frau,

12 dann sollst du sie in das Innere deines Hauses bringen. Und sie soll ihr Haupt scheren und ihre Nägel beschneiden

13 und die Kleidung ihrer Gefangenschaft von sich ablegen und in deinem Haus bleiben und ihren Vater und ihre Mutter einen vollen Monat lang beweinen. Danach magst du zu ihr eingehen und sie heiraten, sodass sie dir zur Frau wird.

Es war also durchaus erlaubt, ausländische Frauen zu heiraten, und es wurde überhaupt nicht gesagt, sie wegzuschicken oder sich scheiden zu lassen, zumal in der Geschichte von Esra mehrere Kinder bekommen hatten! Dasselbe Szenario wiederholte sich in Nehemia 13. Gott drängt sein Volk vielmehr zur Buße. Beachten wir, dass sie es taten, sie bekannten dem Herrn ihre Schuld, aber sie gingen weiter, zu weit! Zu beichten, um die Spirale aus Ehe und Götzendienst zu vermeiden, hätte genügt! Aber sie mussten in Übereinstimmung mit dem bleiben, was Gott verlangt hatte!

3. Mose 22.12:

Und wenn die Tochter eines Priesters die Frau eines fremden Mannes wird, darf sie nicht von dem Hebpfer der heiligen Dinge essen.

Die Tochter eines Priesters konnte mit einem Ausländer verheiratet sein, das gab es, das musste man berücksichtigen, aber sie verlor dadurch einige Privilegien! Dennoch blieb sie mit diesem Fremden verheiratet, sonst hätte es eine doppelte Sünde gegeben. Josua tappte mit den Gibeonitern in eine Falle, aber als Saul sie aus Eifer ausrotten wollte, bekam David das zu spüren... Doppelte Sünde!

Wenn wir uns in komplizierten Situationen befinden, sollten wir stattdessen auf Gott warten und mit seiner Gnade rechnen! Als Gott den Menschen erschuf, sah er, dass er sehr gut war. Mehr als gut! Und indem der Teufel den Menschen berührte, berührte er den Gipfel der Schöpfung Gottes! Indem er die Familie angreift, trifft er den Vater und er trifft die Nation. Alle Zivilisationen, egal welcher Art, sind aufgrund von Unreinheit und Verderbtheit in der Familie untergegangen. Man kann das auf Fresken in Pompeji sehen, man kann das in der Zivilisation der Inkas sehen, oder um biblische Beispiele zu nehmen mit Sodom und Gomorrha oder der Sintflut. Wenn der Feind die Familie trifft, trifft er mit Sicherheit auch den Vater und die Nation, und indirekt trifft er auch die Gemeinde. Vergessen wir nicht die Parallele zwischen dem Vater in der Ehe und Christus in der Gemeinde, die in Epheser 5 berichtet wird.

Die Rolle der Welt

1. Johannes 2,15-17:

15 Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm;

16 denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.

17 Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

Man kann nicht gleichzeitig mit der Welt und mit Gott sein!

1. Johannes 5,19:

Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.

Heute präsentiert die Welt kein biblisches Bild der Ehe mehr. Sie präsentiert uns ihr eigenes Bild, und das ist weit entfernt von 1. Mose 2,24! Wenn man die göttlichen Standards betrachtet, stellt man leider fest, dass die Gemeinde dazu neigt, die Gesetze der Welt zu heiraten, so wie Israel sich mit den Nationen vermischte und die Gesetze der Nationen heiratete.

Matthäus 24,12:

Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der meisten erkalten.

Gesetzlosigkeit ist der Verstoß gegen das Gesetz oder sogar ein Leben ohne Gesetz, und das ist heute sehr aktuell. Die Gemeinde erliegt der Welt aufgrund des Einflusses der Massen und der Medien, sie will nicht als Sekte erscheinen, sie hat Angst, zu missfallen und an den Rand gedrängt zu werden. Das Weltsystem setzt sich aber durch, und je mehr wir in der Wahrheit wandeln, desto mehr werden wir als sektiererisch angesehen werden, und besonders in diesem Bereich! Achten Sie darauf, die Prioritäten nicht umzukehren: Die Welt tut alles, damit das Kind Gottes die Prioritäten umkehrt! Anstatt die Familie und die Ehe direkt hinter Gott zu stellen, wird alles getan, damit die Familie und die Ehe hinter dem Berufsleben und ähnlichen Dingen zurückstehen. Und so, durch die Umkehrung der Prioritäten, gelingt es, die Familie zu treffen und zu zerstören.

Epheser 2,3:

Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.

Auch das Fleisch ist ein Problem. Außerdem gibt es in den Gemeinden keine oder nur wenig Vorbereitung auf die Ehe, die Verlobungszeit wird verkürzt, fast als Probezeit angesehen, obwohl sie eine sehr ernste Zeit ist, die auf keinen Fall zu kurz sein darf! Aber es gibt viele Freiheiten und das Loslassen, und die Leidenschaften entwickeln sich... Betrachten wir die Dinge so, wie Gott sie betrachtet!

Die Ehe beginnt mit den Zeugen. Man braucht eine Offenbarung, um wiedergeboren zu werden, und man braucht eine Offenbarung, um sich zu verloben. So wie man durch eine

Offenbarung in den neuen Bund eintritt, braucht man auch eine Offenbarung, um eine Beziehung zu beginnen; man kann nicht mit jemandem „probeweise“ rumhängen! In allen Zivilisationen zu allen Zeiten wurde die Ehe mit Zeugen geschlossen. Alle biblischen Ehebeispiele zeigen, dass es die Zeugen sind, die den Beweis erbringen. Und die Ehe endet mit dem Tod des Ehepartners! Gott bricht seinen Bund nie, auch wenn der Mensch ihn übertritt. Die Scheidung ist eine Übertretung des Ehebundes, aber sie ist nicht sein Ende: Sie ist der Tod eines der beiden Ehepartner.

Diese biblischen Gebote sind nicht dazu da, uns traurig zu machen, uns zu blockieren oder zu bestrafen, sondern sie sind dazu da, uns zu schützen! Gott hat Gesetze gegeben, um uns zu behüten, um uns zu schützen, zu unserem Besten, und diese Gesetze, die gegeben wurden, haben wir vielleicht übertreten, wie viele andere Gesetze auch! Wie immer gibt es absichtliche und unbeabsichtigte Sünde. In Matthäus 18 wird der Weg der Disziplin in sieben Schritten angegeben. Wenn die Disziplin in der Gemeinde nicht mehr angewandt wird, öffnet das Tür und Tor für allerlei abscheuliche Dinge, seien wir in diesem Bereich wachsam.

Für die willentliche Sünde gibt der Herr drei Punkte an: **Unglaube, Ungehorsam und Unreinheit.**

Zum Thema **Unglauben** lesen wir Markus 6,51 und 52:

51 Und er stieg zu ihnen in das Boot, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten sich sehr über die Mäßen;

52 denn sie waren durch die Brote nicht verständig geworden, sondern ihr Herz war verhärtet.

Der Herr ist mächtig genug, um sich in unserer Ehe zu verherrlichen, vertrauen wir ihm, ohne zu zweifeln! Glauben wir daran, Gott wird eingreifen! *Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen* (Johannes 11,40).

Zum Thema **Ungehorsam** sehen wir uns Jakobus 1,22 an:

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

Nachdem wir geglaubt haben, sprechen und handeln wir nach dem Wort. Der Herr ehrt immer sein Wort!

Bezüglich **der Unreinheit**: Haben wir eine Position des Glaubens (glauben), der Liebe (dem Wort gehorchen) und der Hoffnung! Die Hoffnung bringt uns dazu, gegen alle Hoffnung zu hoffen, und so vermeiden wir es, jedem denkbaren Druck nachzugeben, dem wir begegnen können, jedem fleischlichen Druck oder menschlichen Antworten, die uns gegeben werden können!

Heute schlagen sogar geistliche Leiter die Scheidung oder Wiederheirat vor! Hören wir nicht auf Ratschläge, wenn das, was geschrieben steht, anders ist, geben wir nicht der Leichtigkeit des herrschenden Liberalismus nach! Seien wir vorsichtig und hören wir auf das, was Gott uns zu sagen hat! Gott ist immer bereit, unser Herz zu verändern und das Herz aus Stein durch

ein Herz aus Fleisch zu ersetzen. Das hat er bei Nebukadnezar getan, und das kann er auch bei uns tun. Es ist kein leichtes Thema, aber wenn es um die Anwendung von Disziplin geht, darf man nicht sentimental sein, sondern muss wahrhaftig sein! Die Wahrheit schließt die Gnade nicht aus, aber die Gnade lehrt uns, sie besteht nicht darin, alles zu akzeptieren!

Titus 2,11-13:

*11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen,
12 und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,
13 indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus erwarten.*

Der sechste Punkt der Disziplin besagt, dass eine Person, die nicht zuhören will, von der Gemeinde abgesondert werden muss, in Quarantäne, aber Vorsicht: Eine Trennung muss immer die Wiederherstellung im Blick haben! Wenn wir sie nicht im Blick haben, weder die Vergebung noch den Segen Gottes, dann besteht Gefahr!

Außerdem gibt es noch die unbeabsichtigte Sünde.

Der Mensch schaut oft auf das, was der Mensch tut. David bereute sogar seine unbeabsichtigten Sünden. Gott ist kein Ankläger, er verurteilte Esra und Nehemia nicht. Ob die Sünde freiwillig oder unfreiwillig ist, Gott will Gnade walten lassen, er will segnen, aber er will uns auch in die Wahrheit führen! Das Neue Testament zeigt uns das immer wieder. Zu der Ehebrecherin sagte Jesus: „Auch ich verurteile dich nicht, geh hin und sündige nicht mehr“! Jesus hat auch die Samariterin nicht verurteilt, er hat zu sündigen Menschen „geh in Frieden“ gesagt, weil ihr Glaube sie gerettet hat. Er machte keine Vorwürfe und er verurteilte nicht. Aber Vorsicht, denken wir daran, dass „Segen“ nicht immer unbedingt „Zustimmung“ bedeutet!

Jesus verurteilt nicht und fordert uns auf, es ihm gleich zu tun! Als Elisa Naaman, der mit ihm über das Knien im Tempel von Rimmon sprach, wegschickte, sagte er zu ihm: „Geh in Frieden“ (shalom), er sagte nicht, ob das, was er tat, gut oder schlecht war: Er ließ es geschehen, und auch wir müssen das gut verstehen. Schicken wir unsere Brüder und Schwestern in Frieden weg und lassen wir Gott in den Herzen dieser Menschen wirken!

Wenn es zu einer Scheidung kommt, hat das immer mit einem harten oder traurigen Herzen zu tun, wenn wir die Stelle in 1. Korinther 7,15 betrachten, wo der ungläubige Ehepartner beschließt, wegzugehen. Dieser spezielle Fall hat grundsätzlich nichts mit dem harten Herzen des Gläubigen zu tun, aber wenn es zu einer Wiederheirat kommt, spricht die Bibel immer von Ehebruch, unabhängig von den Gründen. Wir haben gesehen, dass die Wiedergeburt bei Scheidung und Wiederheirat keine Rolle spielt, aber das schränkt den Dienst sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ein.

Mose musste Gesetze erlassen, Esra und Nehemia mussten entscheiden, Maleachi musste warnen, Jesus zögerte nicht, Stellung zu beziehen. Paulus hingegen hat auf Fragen geantwortet. Lasst uns auch darüber reden und handeln, wenn es nötig ist. Auch wir sollen antworten, warnen, entscheiden, beschließen, aber immer mit viel Liebe (was ein Beweis für Macht ist), Mitgefühl und Barmherzigkeit. Nehmen wir die Menschen auf, hören wir ihnen

zu, kümmern wir uns um sie, wie sie sind und nicht, wie wir sie gerne hätten, und beten wir mit ihnen!

Lasst uns die Ursachen des Problems verstehen, warum sie so weit gekommen sind, warum es so ist, wie es ist. Stellen wir Nachforschungen an, verstehen wir die einzelnen Teile und lehren wir die Wahrheit in Liebe! Versuchen wir, von Fall zu Fall zu verstehen: Manchmal reicht das Logos nicht mehr aus, wir brauchen ein *Rhema* und müssen auf den Herrn warten. Suchen wir unbedingt den Weg Gottes und nicht unsere Gedanken, und vor allem ermutigen wir die Menschen nicht, in die Richtung der Sünde oder erst recht einer zusätzlichen Sünde zu gehen!

Schließlich sollten wir den Herrn im Gebet suchen, dem Feind widerstehen, zu Bekenntnis und Reue ermutigen, um nach Frieden und Versöhnung zu streben. Dann lasst uns entschlossen und beharrlich in die beste Richtung gehen! Es ist möglich, wenn man daran glaubt!

Im Buch Hosea sehen wir, wie sehr Gott ein Vorbild an Güte, Treue, Barmherzigkeit und Liebe ist. Es ist sehr interessant, den Fall der Prostituierten Gomer zu sehen, bei der Gott trotz ihrer doppelten Sünde eingreift (und noch mehr, wenn sie auch die Frau ist, von der in Hosea 3 die Rede ist). Trotz der Prostitution und all der Dinge, die dem Wort widersprechen, trotz des Bundesbruchs und der Abkehr vom Herrn erweist Gott Gnade und Barmherzigkeit, und schließlich ist Gott bereit, das Volk (oder seine Gemeinde) wieder aufzunehmen und es erneut zu segnen.

Hosea 14,10 (der letzte Vers des Buches):

Wer ist weise, dass er dies versteht? Wer ist verständig, dass er es erkennt? Denn die Wege des Herrn sind gerade. Die Gerechten werden darauf gehen, die Abtrünnigen aber werden darauf stürzen.

Der Herr versucht, uns zum Nachdenken zu bringen, aber wir sehen seine Gnade. In der Bibel ist es immer Gott, der zu Israel zurückkehrt, und es ist immer der Mann, der zuerst zu seiner Frau zurückkehrt! Jesus lehrt uns das, er kam zuerst zu uns, er kommt zu seiner Gemeinde und spricht zu seiner Gemeinde, die sich von ihm entfernt! Er zahlt den höchsten Preis, er gibt sich vollständig für seine Gemeinde hin. Wenn wir das tun, wird Gott Gnade walten lassen!

Einige Verse zum Abschluss

Hosea 12,5-7:

5 Er kämpfte mit dem Engel und war überlegen! Er weinte und flehte ihn um Gnade an. In Bethel fand er ihn, und dort redete er mit ihm.

6 Und der Herr, der Gott der Heerscharen - Jahwe ist sein Name - sprach:

7 Ja, du darfst mithilfe deines Gottes zurückkehren! Nur bewahre Treue und Recht und hoffe beständig auf deinen Gott!

Jakob war überlegen über sich selbst, offensichtlich nicht über Gott. Er weinte (aber nicht auf die gleiche Weise wie Esau), Gott sprach zu ihm in Bethel, und gerade weil Gott zu uns spricht, können wir auf ihn hoffen! Weil Gott sprach, konnte Jakob hoffen. Der Herr der Heerscharen kämpft für uns, hoffen wir auf ihn, und besonders in den schwierigsten Situationen!

Es gibt viele Einzelfälle im Bereich der Scheidung und Wiederheirat, aber Vorsicht: „Ja, aber“ sind nicht unsere Kriterien! Unser Kriterium ist das Wort, und wir sollten uns nicht nach der Welt oder den Massen richten, sondern nur nach dem Wort. Unser Ziel muss es sein, wie das vierte Feld im Gleichnis vom Sämann zu sein, und es geht um das Herz! Das Ziel des Menschen ist es, gerettet zu werden, und das Ziel des Gotteskindes ist es, ein Überwinder zu sein, weil es bereits gerettet ist! Um ein Überwinder zu sein und Frucht zu bringen, muss man ein ehrliches (ausgezeichnet in Bezug auf Reinheit) und gutes (ausgezeichnet in Bezug auf Rechtschaffenheit) Herz haben. Das ist wie Heiligkeit und Wahrheit.

Aber betrachten wir geschiedene oder wiederverheiratete Menschen nicht als zweitklassige, minderwertige oder untaugliche Christen! In dem Moment, in dem sie ihr Leben in Ordnung gebracht und ihre Schuld bekannt haben, wie bei Esra und Nehemia, sollten wir sie nicht als Schuldige behandeln, während Gott sie als Unschuldige ansieht! Alle Christen sind zum Dienen berufen, aber jeder an seinem Platz, entsprechend dem, was er tun kann. Einige Bereiche des Dienstes mögen ihnen verschlossen bleiben, aber Gott wird ihnen andere Türen öffnen, in Bereichen, in denen sie nützlich sein und Frucht zu seiner Ehre bringen können. Das ist der Schlüssel, und wenn wir das verstehen, werden alle den Herrn verherrlichen können!

1. Korinther 10,31:

Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!

Amen!